

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

N^o 238.

Sonnabend den 11. Oktober.

1834.

Inland.

Berlin, 3. Oktober. Unser bisheriger Gesandte in Spanien, Hr. v. Liebermann, ist aus Schlessien wieder hier angekommen. — Man will wissen, daß der Gang der Ereignisse in Madrid und deren leicht absehbare Folgen drei große Mächte veranlaßt hätten, Frankreich und England durch ihre an den betreffenden Höfen bevollmächtigte Minister Eröffnungen zu machen, die sich auf ein gemeinschaftliches Einschreiten oder doch wenigstens auf die Absicht bezögen, die Angelegenheiten der pyrenäischen Halbinsel zum Gegenstand gemeinschaftlicher Berathung zu machen. Die Anhänger der Sache des Prätendenten haben dieses Gerücht bedeutend weiter zu ihrem Vortheil ausgesponnen.

Posen. Am 5. Oktober, Morgens, ward die sterbliche Hülle der so früh verbliebenen Prinzessin Ekka Radziwill, welche von dem Bruder der hohen Verstorbenen, dem Herrn Fürsten Wilhelm Radziwill Durchlaucht, und dem Geheimen-Rath Hrn. v. Michalski hierher begleitet war, in dem Familien-Erb-Begräbniß im hiesigen Dom feierlich beigesetzt.

Deutschland.

Dresden, Oktober. (Privatmittheilung.) „Auch in Ihrer Zeitung finden sich öfters, wie in anderen Deutschen Blättern, ironische Hinweisungen auf unsere legislatorische Langsamkeit, oder auch ein offener Tadel derselben. Sollte nicht ein Blick auf die Elemente, aus denen unser öffentliches Leben zusammengesetzt ist, hinreichen, uns in dieser Beziehung einige Toleranz und Rücksicht bei den lieben Nachbarn zu erwerben? Sachsen ist seit langer Zeit mehr ein bürgerlicher Staat, als ein politischer. Die Politik Europa's trifft unsere Nachbarn, wir sind zu klein und durch unsere Lage zu einer vor Sturm geschützten Ländermitte gehörend, als daß die Nothwendigkeit uns europäisch geltend zu machen, uns genöthigt hätte, die alten Institutionen beweglich zu machen und mit stets reformatorischer Gesetzgebung im Innern jene Varratstellung der Kräfte nach außen zu erzielen, die anderswo geboten ist. Arbeit und ihre Frucht, Wohlstand, war unsere Sphäre; ich gestehe, daß Vieles dabei kostete, was gerade

nicht Industrie war. Die fehlerhafte Politik im Benehmen gegen Frankreich hat uns in ein Stäck Politik versezt, und uns die Augen geöffnet. Wenn nun auch von da an ein unverlöschlicher Funken wissenschaftlichen Eifers für politische Reformen in uns entzündet ist, so muß man bedenken, daß die eigentlich politische Rolle wieder seit dem Frieden für uns aufgehört hat. Wir sollen sonach bloß hauptsächlich aus der wissenschaftlichen Ueberzeugung, aus dem Principe intelligenter Bildung alle die großen Reformen bewirken, welche in alle Privatverhältnisse eingreifen, und über die Sie längst weg sind, geführt durch den dringenden und gewaltigen Beruf Preußens für die Wehr Deutscher Politik. Gestehen Sie, daß wir schwere Arbeit hiebei haben, denn der langsamste aller Hebel, der Gemeinfinn aus heiler Haut, soll bei uns so Großes wirken. Wenn es nun doch geschieht, so dürfte anerkannt werden, daß Bildung bei uns tiefer ist, als auf der Oberflächle, denn ganze Stände bringen ihr große Opfer, und das private Wohlsein weicht der Ueberzeugung vom besseren allgemeinen Wohlsein. Wir können nicht anders, wenn man jenes überlegt, als langsam herankommen, aber eben der Umstand, daß ohne äußere Noth soviel Tüchtiges geschieht, giebt eine Bürgschaft, daß wir nicht stehen bleiben, sondern in kontinuierlichem Fortschritte uns soweit entwickeln werden, wie die staatliche Möglichkeit es erlaubt. — Der Verkehr regt sich dabei mit Macht, die Vortheile durch den Anschluß an den Preussisch-Deutschen Zollverband sind immens; unser Erzgebirge kann kaum Gebäude genug aufstellen für die neuen Fabrik-Unternehmungen. Damit hängt ein Antrag zusammen, welcher dieser Tage in der Kammer gemacht ward; nämlich unter Schutz und Aufsicht des Staates und der Stände eine Staatsbank mit Filialbanken nach dem Systeme der Schottischen Banken zu errichten. Die Debatten sind darüber noch zu erwarten, die Aufnahme des Antrages war höchst günstig. — Mit den öffentlichen Blättern werden Sie die fortgesetzten Berichte des Leipziger Eisenbahn-Comités erhalten haben, worin dem Publikum und den Aktionären die verschiedenen Kosten-Anschläge verschiedener Bahnen-Arten vorgelegt werden. Man muß daraus die Gründlichkeit der Berechnungen des Comités anerkennen.“

Dresden, 2. Oktober. Wir hatten schon früher angedeutet, daß einer der durch das erste Erkenntniß schon zum Tode verurtheilten Mörder der Frau von Schönberg, um seine Untersuchung zu verzögern, oder um sich vielleicht den Weg zur Gnade zu bahnen, angegeben hatte, er habe zu einer politischen Verbindung, einer Gesellschaft der Menschenrechte gehört. Er hat den Advokaten Helm und mehrere Mitglieder des bei den Aprilunruhen 1831 gewaltsam aufgelösten Bürgervereins als angebliche Theilnehmer und Mitwissende angegeben, den 5. August wurde Advokat Helm und etwa 12 Bürger verhaftet, und zugleich die Papiere auch bei einigen andern Bürgern, einem Advokaten und einem Doktor der Medicin durch die Polizei, jedoch ohne Erfolg, durchsucht. Alles bei uns fast unerhörte Sachen. Nach kurzer Zeit wurde die Mehrzahl der Verhafteten wieder entlassen, allein Advokat Helm und vier oder fünf Schneider und Schuhmacher, die dem früheren Bürgerverein angehört haben, blieben in Haft, und sind, mit Ausnahme Helms, vorgestern unter großer Militärbedeckung in die Kaserne geschafft worden. Jener Raubmörder versichert, von Advokat Helm Auftrag erhalten zu haben, Mitglieder zu einer Gesellschaft der Menschenrechte anzuwerben. Helm stellt Alles in Abrede; wogegen Einige der Mitverhafteten zugegeben haben, sie seien von jenem Raubmörder angeworben worden, allein, wie man hört, kennen sie Helm nicht. Ueber den Zweck jener Gesellschaft der Menschenrechte hört man nichts; die Mitglieder sollen als Erkennungszeichen schwarz und grün gestreifte Kravatten getragen haben. Helm war schon in die 1831 hier von einer außerordentlichen Commission geführte Untersuchung verwickelt, und eine Reihe Wochen in Haft, wurde aber gänzlich freigesprochen. Mehrere von den damaligen Mitverhafteten waren dagegen von dieser Commission, die ohne eine Vertheidigung zuzulassen, als erste und einzige Instanz aburtheilte, zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Stuttgart, 2. Oktober. Das landwirthschaftliche Volksfest zu Kannstadt wurde am 29sten von einer unzähligen Menschenmenge (etwa 15,000 Personen) gefeiert. Der König wurde mit freudigem Zurufe empfangen und wohnte in dem eigends aufgeschlagenen Pavillon dem ganzen Feste bei. Es fanden Wettrennen und Preisvertheilungen statt.

Von der Murg, 26. Sept. Die Hindernisse, welche dem Beitritt Badens zum Preussischen Zollverein entgegen standen, sollen in der Hauptsache gehoben sein, und es läßt sich demnach erwarten, daß der neue Tarif mit dem nächsten Jahre in die Wirklichkeit treten werde. Die nächsten und unmittelbaren Wirkungen werden sich ohne Zweifel im Grenzverkehr mit Frankreich und der Schweiz zeigen. (Wiefern dieser Correspondent mehr Recht habe, als der aus dem Nassau'schen, muß der Erfolg lehren.)

Kassel, 1. Oktober. Den Landständen ist durch ein höchstes Rescript ein Verweis darüber ertheilt worden, daß sie die von der Regierung verlangte Revision des Rekrutengesetzes vom 10. Juli 1832 vorzunehmen abgelehnt haben. Die Pflicht, diese Revision ungesäumt zu bewerkstelligen, wird ihnen dabei aufs dringendste eingeschärft — sonach dürfen die Sitzungen der Ständeversammlung sobald nicht geschlossen werden.

Kassel, 3. Oktober. Die Kammer hat gestern, in Folge des höchsten Rescripts, das Rekrutirungsgesetz revidirt und in dieser Gestalt heut angenommen. Die Militärpflicht-

tigkeit beginnt nun mit dem zurückgelegten 20sten Jahre. Einige Deputirte gaben ihren Dissens gegen die Revision grollend zu Protokoll. — Das Finanzgesetz für 1834 bis 36 (einschließlich) ist nunmehr publizirt, und wir sehen so von vielen Seiten gar viele Steine des Anstoßes in Frieden überstiegen.

Frankfurt. In der Bundestags-Sitzung vom 11ten Septbr. soll sicherem Vernehmen nach der Beschluß gefaßt worden sein: „den höchsten und hohen Regierungen, von denen nicht schon im Allgemeinen das Studiren auf ausländischen Universitäten verboten worden ist, die erforderlichen Verfügungen anheim zu geben, damit ihre Unterthanen verhindert werden, die Universität Bern zu besuchen.“ Der Beschluß soll einstimmig gefaßt worden sein, und demselben das Motiv zum Grunde liegen, daß die neue Hochschule im höchsten Grade eine Pflanz-Schule revolutionärer Grundsätze und eine Zufluchtsstätte für Lehrer und Studirende zu werden drohe, die wegen politischer Vergehen Deutschland zu verlassen gezwungen seien. Die Anstellungen von Suell, Siebenpfeiffer, Tropler und Herzog sollen dabei besonders herausgehoben worden sein. Auch will verlauten, daß, wegen der in der jüngsten Zeit in der Schweiz u. von deutschen Flüchtlingen unter den wandernden Handwerkesgefallen gestifteten Vereine, ein allgemeines Verbot des Wanderns nach Frankreich, Belgien und der Schweiz bis zu Ende des Jahres 1836 ergehen werde, oder bereits ergangen sei.

Frankfurt a. M., 4. Oktober. Die Liquidation für Ende September lieferte befriedigende Resultate. Man glaubte anfangs, sie werde nicht günstig ausfallen, weil bei dem seitherigen Steigen zu erwarten stand, daß viele effektive Stücke zur Ablieferung bereit sein würden. Inzwischen verschwanden alle Hindernisse, als gerade am Abrechnung-Tage höhere Notirung aus Paris einging. Es war die ganze Börse (30. September) über viele Kauflust zu bemerken, vornehmlich für Holländische Fonds. Die Ausgleichungen geschahen ohne Schwierigkeit. Selbst nach der Kündigungsstunde fanden sich noch Kapitalisten, welche courante Papiere zu 4 pCt. pr. Jahr auf einen Monat in Prolongation nahmen. Die Spekulanten aufs Steigen konnten mit dem Monat September zufrieden sein. Sämmtliche Effekten waren vom 1. zum 30. merklich besser gegangen. — Der neue Monat ließ sich gut an für das Geschäft mit Staats-Effekten. Die Annullirung des Guebhard'schen Anlehens schlug die spanischen Papiere herunter. — Nachschrift. Bei dem Handlungshause der Herren Rothschild soll heute durch einen Courier die offizielle Nachricht von dem Tode Dom Pedro's eingegangen sein.

Bremen, 30. September. Nach einer hieselbst eingegangenen offiziellen Anzeige hat sich kürzlich der Fall ereignet, daß 86 Passagiere, welche nach den Vereinigten Staaten von Amerika auszuwandern beabsichtigten, sich mit einem auf der Weser nach England expedirten Schiffe einschiffte haben, in der irrigen Meinung, daß sie von England aus die Reise nach Amerika auf sogenannten Freischiffen, oder doch gegen Vergütung eines geringen Passagegeldes machen könnten. Von allen Hülfsmitteln entblößt, sind diese Auswanderer in London in das größte Elend gerathen, und nur durch Verwendungen einiger Privat-Personen sind ihnen die nothwendigsten Mittel zu ihrer ferneren Reise nach Amerika verschafft. — Dieser Vorfall hat den Senat veranlaßt, in einer am 15ten d. M. publizirten Bekanntmachung alle hiesige Schiffs-Expe-

bienten aufzufordern, sich bei der Annahme solcher Passagiere, welche von hier nur nach einem Britischen oder sonstigen Europäischen Hafen gehen wollen, um dann von dort aus die Reise fortzusetzen, vorab zu vergewissern, daß dieselben die für die ganze Reise erforderlichen Gelder besitzen, indem sie sonst Gefahr laufen würden, wegen Ermangelung von Subsistenz-Mitteln von jenem Hafen zurückgewiesen zu werden. Die Reise von England aus ist übrigens theurer, als direkt von hier aus.

Deffentlichen Blättern zufolge, soll sich in Bremen seit einigen Tagen die Asiatische Cholera gezeigt haben, und zwar soll sie nach Ankunft eines Schwedischen Schiffes dort ausgebrochen seyn.

Deſtreich.

Wien, 26. Sept. Unsere Staatspapiere dürften noch vor Ende dieses Jahres den Standpunkt wieder erreichen, auf welchem sie sich vor der Pariser Juli-Revolution 1830 befanden.

Wien, 27. Septbr. Die Weinlese ist als beendet zu betrachten. In Deſtreich hat sie ihres Gleichen nie gehabt; bloß drei Gegenden oder Rieden im Gebirge, die in guten Jahren zusammen 7—8000 Eimer ernteten, haben in diesem Jahre 18,000 gewonnen. Dabei ist der Wein von solcher Güte, daß schon jetzt 10 Fl. Conv. M. für den Eimer (40 Deſtr. Maas) geboten wurden, und sicher gewinnt die Spekulation nach einigen Jahren 100 pro Cent bei diesem Einkauf.

Rußland.

Warschau, 3. Oktbr. Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf Vincenz Krasinski, ist von hier nach Opinogora abgereist, und der Staatsrath Morawski, Präsident des landſchaftlichen Kredit-Vereins, ist aus den Bädern nach Warschau zurückgekehrt.

Großbritannien.

London, 1. Oktbr. Am Tage nach der Beerdigung Donna Franziska's begab sich die Prinzessin von Beira mit dem Infanten von Spanien nach London, und das Erste, was sie nach ihrer Ankunft that, war, daß sie ihre Juwelen verkaufte und den Ertrag davon nach Portsmouth beförderte, wo diese Unterstützung den verbannten Spanischen Soldaten sehr erwünscht kam.

Der Herzog von Wellington hat sich, vermöge eines politischen Tactes, von den Versammlungen, Essen etc. der Ultra-Tories bisher ganz fern gehalten.

(Globe.) Die neue Expedition zur Erforschung des inneren Afrika's unter Dr. Smith's Anführung, besteht, außer Dr. Smith, aus dem Kapitain Edye vom 98ten Regiment, Hrn. Charles Bell, Hrn. Burrow, dann zwei ostindischen Herren, welche sie bis Katetu begleiten. Die Geschichte aller früheren Reisen nach dem Innern von Afrika beweist, wie gefährlich, selbst bei der größten Klugheit und Gewandtheit, ein solches Unternehmen ist. Die gegenwärtige Expedition wurde mit größter Sorgfalt ausgerüstet, nur Streusand hat man ihnen nicht mitgegeben, hoffend, daß sie im inneren Afrika welchen finden werden. Die ganze Reisegesellschaft wird sich zu Graff Reinet (im östlichen Bezirke des britischen Kaplandes) versammeln, und von dort aus den kühnen Zug antreten.

Die Reformer von Glasgow stehen im Begriffe, Lord Durham zu einem öffentlichen Festmahl einzuladen, wozu bereits zahlreiche Unterzeichner vorhanden sind.

(Dublin Journal.) Die Mönche von la Trappe, die sich auf einem milden Landstriche bei New Mellerey in der Grafschaft Waterford niedergelassen, haben bereits 100 Acres, die vorher weder Pflug noch Spaten berührt hatte, mit Vortheil urbar gemacht. Auf den Bergen haben sie 30,000 junge Bäume gepflanzt, und ihr Garten trug in diesem Jahre Kohl, Kartoffeln, Rüben u. s. w. Sie haben 600 Acres Bergland im Besitze.

Frankreich.

Paris, 29. Septbr. Der Aufenthalt des Königs und der königlichen Familie in Fontainebleau wird durch eine Reihe von Festen und ausgesuchten Theater-Vorstellungen gefeiert werden. Im Ganzen wird der König etwa 8 Tage in Fontainebleau verweilen, und alle Minister und Gesandten sind zu diesen Festen eingeladen.

Ueber den Prinzen von Joinville sagt ein Brief vom 30. Sept. aus Madeira: Der Prinz ist außerordentlich gesund, obwohl seine Ueberfahrt von Portugal hierher stürmisch und schwierig gewesen ist. Er scheint schon vollkommen an die Anstrengungen und Entbehrungen seiner neuen Lebensbahn gewöhnt zu sein. Er wurde auf der Nacht des Lord Darborough, welcher eine kurze Zeit zu Madeira gewesen ist, mit angemessenen Ehrenbezeugungen und großer Aufmerksamkeit empfangen. Alle Welt rühmt das leutselige und natürliche Betragen des Prinzen.

Paris, 30. Sept. Vorgestern hat ein heftiger Aufstand der Gefangenen in St. Pelagie stattgefunden, weil man mehrere Verhaftete, die aus dem Gefängniß abgeführt waren, wieder dahin zurückgebracht hatte. Indessen verging die Nacht ruhig. Gestern Morgen aber erneuerte sich der Aufstand mit größerer Heftigkeit. Die Verhafteten suchten die Thüren gewaltsam zu erbrechen, zerschlugen die Meubles, steckten ihre Strohmatten in Brand, und drohten den Gefangenwärtern, die die Ruhe herstellen wollten, sie zu ermorden. Die bewaffnete Macht mußte daher die Ruhe herstellen, und jetzt ist eine Untersuchung eingeleitet.

Ein zweiter Versuch mit der neuen Art der Eisenbahnen mit einem Geleise ist vorgestern im Gehölz von Vincennes zu St. Mandé gemacht worden. Die Wagen bewegten sich mit größerer Schnelligkeit als früher, und ohne die mindeste Störung. Heute findet abermals eine Probe statt.

Der General Juan van Halen sucht sich in den französischen Blättern bemerklich zu machen durch Publizierung eines Schreibens an die Königin Regentin von Spanien, welches unbeantwortet geblieben, und worin er gegen seine (früher gemeldete) Verhaftung in Madrid und Fortschaffung aus Spanien protestirt, indem er auf seinen belgischen Paß sehr großes Gewicht legt.

Der Geburtstag des Herzogs von Bordeaux (der gestern in sein 15tes Jahr trat) wurde von den ächten Katholiken im Stillen feierlich begangen. Viele Damen hörten die Mittagsmesse zu St. Sulpice, und viele Herren kamen Abends zu Banketten zusammen, wobei Heinrich V. manchen Toast hielt. Uebrigens lief Alles ruhig ab.

Paris, 1. Oktbr. Das Ministerium hat in fast allen Provinzial-Blättern der in Paris verbreitet gewesenen Nachricht von einer früheren Zusammenberufung der Kammern widersprechen lassen. — Das Gerücht verbreitet sich, daß die Herren von Broglie und Portalis dem Beispiele des Herrn

Molé folgen und den Posten als Vice-Präsident der Pairs-Kammer nicht annehmen würden.

Das Journal des Débats enthält ein ausführliches Schreiben des ersten Sekretärs der Französischen Gesandtschaft in Mexiko, Baron Gros, worin derselbe auf eine sehr interessante Weise die ihm in Gesellschaft des Herrn von Gerold gelungene Besteigung des höchsten Gipfels des Berges Popocatepetl beschreibt. Die Höhe des genannten Berges beträgt 16 bis 18,000 Engl. Fuß über der Meeres-Oberfläche, und war erst zweimal: in den Jahren 1825 und 1830, von einigen Engländern bestiegen worden.

Die Gesellschaft für die Kolonisation Algiers ist konstituiert. Das nöthige Kapital ist vorhanden. Zwei Personen nehmen allein jede 120 Aktien je zu 1000 Frkn. Die Gesellschaft besitzt bereits über 30,000 Jauch. bebaubares Land. Einer der Beamten der Gesellschaft sucht Kolonisten aus Frankreich und andern Ländern anzuwerben. Eine große Anzahl ist bereits dahin abgegangen.

Der Temps schreibt: Die Geistlichkeit kommt fast nicht mehr als politische Partei in Betracht. Die Rückkehr ihrer Mitglieder zu der rein geistigen Natur ihres Amtes ist eine offenbare Folge der Julius-Revolution.

S p a n i e n.

Madrid, 23. September. In der heutigen Sitzung der Prokuratoren ward nach starken Debatten der vorgängigen Tage beschlossen, die einzelnen Paragraphen des Gesetzeswurfs der Regierung wegen der Schuldentilgung zu diskutieren, und diesem Entwurfe vor dem der Kommission den Vorzug zu geben.

Vorgestern wurde die hiesige Stadt-Miliz versammelt, um den Anordnungen des Gouverneurs gemäß; einige Veränderungen in Betreff der Compagnien vorzunehmen. General Quesada erschien, diese Befehle auszuführen, allein es scheint, daß man ihn mit allgemeinen Mißvergnügen empfing. Der General redete darauf das Corps mit Wärme an, wodurch die günstige Stimmung für ihn wieder hergestellt wurde. Im Uebrigen geschah die Formation der Compagnien dem Willen der Regierung gemäß nach Stadtvierteln, und die erwähnten Zeichen des Mißvergnügens hatten keine Folgen. Die Revista sieht in dem Vorfall wiederum den Beweis, daß dieses Corps mit Furchtsamkeit organisiert worden ist, welche jede wahre Wirksamkeit desselben hindert.

Madrid, 24. September. Gestern bot die Stadt ein Schauspiel dar, wie es seit 1820 nicht gesehen wurde. Man wird sich erinnern, daß damals, bei der Errichtung der National-Garde, Compagnien von Freiwilligen gebildet wurden, von denen der älteste nicht über zwölf Jahre alt war. Zu Barcelona ist eine Compagnie dieser jungen Truppen völlig organisiert, thut Dienste in verschiedenen Theilen der Stadt und gewährt der regulären Miliz solche Unterstützung, daß diese zur Verfolgung der Rebellen ausrücken konnte. Gestern zog ein Trupp dieser jungen Soldaten unter Trommelschlag und mit klingenden Fahnen in vortrefflicher Ordnung durch mehrere Straßen von Madrid. Das Volk hält dies für ein Vorzeichen des Unterganges der Freiheit, weil dasselbe auch im Jahre 1820 geschah.

Den ersten offensiven Kampf mit dem Karlistischen Insurgenten, die den General Castanon zum Rückzuge zwangen, begann Saureguy an der Spitze von 100 Freiwilligen; er ist noch thätig u. kommandirt eine Abtheilung. Hierauf bekam

Sarsfield das Armeekommando gegen die Karlisten. Er machte dem General Valdes Plaz, dessen physische Leiden ihn zwangen, abzutreten. Quesada nach ihm, wiewohl General Robil, als Don Carlos gekommen war. Robil hat nun an Mina den Befehl abgetreten; dieser ist der 5te in der Reihe. Neben ihm Osma, also der 6te.

Mina ist in Navarra geboren, kennt das Land und die Bewohner; hat den ganzen Unabhängigkeitskrieg mitgemacht, ist vom Pflug unter die Fahne gekommen, hat von unten hinauf gebiet, und ist seiner Thaten Sohn; er versteht sich auf die Guerillafekden wie einer, vielleicht besser noch als Zumalacareguy; er weiß jeden Fußsteig im Gebirge und jede günstige Stellung auf der Pläne; sein Name elektrisirt und sein Talent giebt Vertrauen. Aber Mina ist leidend und der Krieg in Navarra fordert eiserne Gesundheit. Er muß auch einsehen, daß durch die Trennung des Heeres in zwei Abtheilungen und die Weigerung eines Vicekönigs, des Grafen Armiñdez, der die Civilgewalt üben soll, das Ministerium Mißtrauen an den Tag legt und im Voraus alle Operationen lähmt. Die Insurrection der vier Provinzen (Navarra, Alava, Guipuzcoa, Biscaya) hat nur eine Ursache: sie wollen ihre Partikular-Freiheiten behaupten; nur einen Vorwand: Don Carlos Recht an den Thron; — nur ein großes Schlachtfeld zwischen Frankreich, Arragonien, dem Ebro, Asturien und dem Meer. Wozu kann es führen, wenn man unter solchen Umständen den Oberbefehl spaltet?

General Mina leidet noch an den Nachwehen der heftigen Krankheit, welche ihn an den Rand des Grabes gebracht hatte. Es ist dies ein sehr unvortheilhafter Umstand bei der Art des Krieges, den er gegen Zumalacareguy führen wird. Wir haben Briefe eines Spanischen Offiziers aus Robils Heer gelesen, welche Details über die unerhörten Mühseligkeiten mittheilen, denen sich dieser Heerführer aussetzen mußte. Robil schlief fast jede Nacht auf dem nackten Erdboden, und den ganzen Tag hindurch war er beständig der glühendsten Sonnenhitze ausgesetzt. Wir befürchten, daß bei solcher Lebensweise Mina ein Opfer seiner Vaterlandsliebe wird. Er wird das erste unabhängige Armeecorps von Navarra kommandiren, Don Osma das zweite unabhängige Armeecorps der drei Baskischen Provinzen.

Die Catalonier haben der Regierung das Anerbieten gemacht: 1400 Mann zu bewaffnen und zu equipiren und nach Navarra zu senden, jedoch allein unter der Bedingung, daß nicht ein einziger Französischer Soldat die Erlaubniß bekomme, den Fuß über die Grenze zu setzen. Man versichert, daß die Provinz Murcia unter denselben Bedingungen 4 Bataillone angeboren habe.

Bayonne, 26. Septbr. General Carondelet, welcher sich bei Biana und bei einer früheren Gelegenheit überfallen ließ, deshalb degradirt und vor ein Kriegs-Gericht gestellt worden, hat sich erschossen. Zu Pampelona finden täglich Verhaftungen statt.

In den holländischen Blättern entspinnen sich jetzt wegen der projektirten Anleihe für Don Carlos, Zänkereien zwischen Gen. v. Franchessin, welcher letztere anzeigt, daß der Bischof von Leon und dessen Kommissarien, Agnarez und Saravia, allerdings von Don Carlos die Vollmacht haben, Partizipations-Certifikate auszugeben. Für die Haberschen Obligationen sei zufolge Beschwerde des Bischofs von Leon noch kein

Pfennig in Don Carlos Casse gestossen. Haber sollte daher andre, besser gültige ausgeben, wofür wirklich Geld einkäme.

Die Pariser Gazette de France weissagt aus der Ernennung Minas der spanischen Regierung den Sieg des demokratischen Prinzipes. Uebrigens meint sie, in Mina und Zumalacarraguy (der früher das schönste Regiment in Spanien kommandirte) würden zwei würdige Gegner einander gegenüber stehen, wenn der erste nicht physisch leidend wäre.

Portugal.

Lissabon, 13. Sept. Die Verhandlungen der Kammer um den Fall des vormaligen Obristen Pizarro, der zum Deputirten der Duero-Provinz gewählt war, erregte die Aufmerksamkeit von ganz Lissabon. Verschiedene Anklagepunkte liegen gegen ihn vor, und noch in dem Augenblicke seiner Verhaftung hatte er Dom Pedro beschuldigt, er habe in Rio-Janeiro 14 Menschen meuchelmorden lassen, darunter einen gewissen Malaguetta; ja, Dom Pedro habe einmal mit eigener Hand jemandem ein vergiftetes Glas Punsch bargereicht, und eine Bande seiner Meuchelmörder befinde sich jetzt in Lissabon, deren Opfer er (Obrist Pizarro) zu werden fürchte u. s. w. Die Charte untersagt ausdrücklich, einen in einer Kriminal-Untersuchung Befangenen zum Cortes-Deputirten zu wählen, und dies ist Pizarro's Fall, indem er sich schon mehrere Wochen vor seiner Wahl im Gefängnisse befand. Daher bleibt er auch trotz den Versuchen der Opposition ausgeschlossen.

Lissabon, 17. September. Den Kammern liegt der Vorschlag vor, eine Anleihe von ungefähr 170000 Pfund zu erheben, die zur Unterstüßung der Pächter verwandt werden sollen, denn diesen fehlt es in Folge des Bürgerkrieges und noch mehr in Folge der Karglichkeit der letzten Erndte, an Korn zur Aussaat. Man berechnet die zur Aussaat erforderliche Quantität Getraide auf 81,000 Winchester'sche Quarters.

Lissabon, 21. September. Anlangend die bevorstehende Ministerial-Veränderung, so scheinen mannichfaltige Intriguen bei derselben abgewaltet zu haben. Anfangs hatte man die Absicht, der Königin ein Regentschafts-Conseil von 4 Personen (Herzog v. Palmella, Bischof von Coimbra, Herzog v. Terceira u. Marquis v. Saldanha) beizugeben. Schon am Abend des 17ten d. trat die gesammte Opposition im Hause des Sen. S. A. de Campos zusammen; Marshall Saldanha war zugegen. Gegen 1 Uhr Morgens wurde beschlossen, eine Deputation an die Infantin Donna Isabella Maria abzuschicken, um ihr die Regenschaft, welche sie bekanntlich vor Dom Miguel schon einmal geführt, anzutragen. Noch in der Nacht begab sich die Deputation nach Bemfica zu der Infantin, und überreichte ihr ein Papier, auf welchem die Bedingungen verzeichnet waren, unter denen sie zur Regenschaft zugelassen werden sollte, wozu sie sich auch bereit erklärte, und während sie in Thänen zerfloß, ihr Bedauern über die Art und Weise äusserte, wie sie früher die Regenschaft verwaltet hätte. Früh Morgens trat der Staatsrath zusammen, und hier erklärte der Marshall Saldanha, in Folge seines Einverständnisses mit der Infantin, er könne dem Plane wegen Ernennung eines Regentschafts-Conseils seine Beistimmung nicht geben. Die Minister befanden sich Anfangs in der größten Verlegenheit; es gelang ihnen jedoch, den Marshall in der Commission überstimmen zu lassen, und so ging es zu, daß die Königin ohne Regentschafts-Conseil für volljährig erklärt wurde, um nur den Marshall auszuschließen.

Die Regierungs-Zeitung vom 18. Septbr. enthält zwei Bekanntmachungen, worin die jetzt beginnende Zinsen-Zahlung für die patriotische Anleihe von Porto vom 17. November 1832, und die Zahlung des Kapitals der ersten Serie der Anleihe vom 9. August 1833, so wie der Zinsen des zweiten Semesters dieser Anleihe angezeigt wird.

Es wird aus Lissabon das Gerücht gemeldet, daß der Französische Gesandte förmlichen Protest gegen die Vermählung der Königin mit dem Herzoge von Leuchtenberg eingelegt habe. In der Antwort, welche Dom Pedro der Deputation ertheilt, die ihm den Beschluß der Cortes über die Vermählung der Königin überbrachte, deutete er, wenn auch nicht namentlich, auf diesen Prinzen hin, als einen Mann, der seine Grundsätze theile und sich von jedem schädlichen Einflusse frei bewahrt habe.

Der Lissaboner Korrespondent des Morning Herald sagt über Dom Pedro: Er ist ein Mann von sehr reizbarem Temperamente, voll Muth, aber im höchsten Grade eigensinnig, was wohl mehr dem Mangel einer guten Erziehung, als einem bösen Herzen zuzuschreiben ist. Als wir in Porto eingeschlossen waren, sah ich ihn mehrmals in einer Batterie oder Verschanzung in der größten Wuth auf- und niedergehen, und die Kanonen selbst auf den Feind richten, und oft würde er, hätten ihn seine Freunde nicht davon abgehalten, ungeachtet der festen Stellung der Miguelisten sogleich einen Angriff auf dieselben gemacht haben, ohne die Gefahr einer so unbesonnenen Maßregel zu berücksichtigen. In ruhigen Augenblicken lachte er dann über einen solchen Donnerschrei und sagte zu seinem Gefolge: „Ich mußte wohl den Kopf verloren haben, um dies zu wollen.“ Als man ihm meldete, daß der Oberst Cotter von der Irlandschen Brigade bei dem großen Angriff im Juli durch eine Kanonenkugel getödtet worden sei, sagte er mit der größten Ruhe: „Teufel! er war ein braver Mann und guter Soldat, ich bedauere ihn sehr, aber morgen wird vielleicht an mir die Reihe sein, und ich wünsche auch auf dem Felde der Ehre zu sterben.“ Bei allen seinen Fehlern ist sein Verlust unter den gegenwärtigen Umständen für Portugal und Spanien sehr zu beklagen.

Niederlande.

Haag, 1. Oktober. Dem Vernehmen nach wird die lange erwartete Organisation der Armee nicht eher ins Werk gesetzt, als bis die mit nächstem zusammentretenden Kammern den von der Regierung vorzulegenden Vorschlag wegen Reorganisation der Schuttereien genehmigt haben.

Belgien.

Brüssel, 1. Oktober. Der hier angekommene Ritter d'Argiz hat gestern dem Minister des Auswärtigen die Schreiben überreicht, die ihn als Geschäftsträger S. M. der Königin von Spanien bei der Belgischen Regierung beglaubigen.

Antwerpen, 30. Sept. Der König und die Königin von Belgien, die Königin der Franzosen und ihre Prinzessinnen Töchter werden binnen wenigen Tagen hier erwartet.

Gestern sind 6 Wagen-Trains für die Eisenbahn an Bord eines Belgischen Schiffes von Liverpool in unsern Bassin angekommen.

Schweiz.

Der schweizer Borerot sagt in einem Kreis Schreiben an die Stände, daß mehrfache Anzeichen unter den in der Schweiz sich aufhaltenden fremden Flüchtlingen dormalen wieder eine besondere Aufregung wahrnehmen ließen, welche streng

Wachsamkeit von Seiten der Behörden nöthig mache; die Seele aller Umtriebe solle aber der von den Savoyer Unruhen her berühmte Mazzini sein, der trotz allen Nachforschungen, sicherem Vernehmen nach, noch immer sich auf schweizer Gebiete aufhalte.

Neuchâtel, 27. Sept. Auch in unserem Fürstenthum ist für die, durch die Ueberschwemmungen am Ende vor. M. verunglückten Schweizer, eine Kollekte veranstaltet.

Italien.

Neapel, 20. September. Wenn es die Absicht der Französischen Journale war, durch ihre giftigen Berichte aus Neapel den König bereuen zu lassen, daß er seinen Unterthanen den Genuß einer gemäßigten, der Zeit und den Umständen angemessenen Freiheit gestatten wolle, so haben sie diesen Zweck zum Theil wenigstens erreicht. Der junge Fürst sieht endlich nur zu gut ein, daß sein friedliches Bestreben, das Wohl seines Volkes zu befördern, in den Augen der Revolutionairs zum Verbrechen wird, weil er den festen Vorsatz, nur langsam und sicher in der Bahn der Verbesserungen vorzuschreiten, nicht zu verlassen gesonnen ist. Die immer heftiger werdenden Angriffe der Organe der öffentlichen Meinung in Frankreich haben den König auch in Betracht der auswärtigen Verhältnisse enttäuscht; der Einfluß des Kabinetts der Tuilerieen ist tief gesunken, und die Verbindungen zwischen Oesterreich und Neapel, welche einen Augenblick unterbrochen schienen, sind aufs engste geknüpft. Das Kabinet von Wien ver dankt dieses Resultat vorzüglich auch den Bemühungen seines umsichtigen Repräsentanten am hiesigen Hofe, des Grafen von Lebzeltern, der, die Blößen seiner Gegner klug benutzend, den König von der Nothwendigkeit sich an seinen natürlichen Alliierten anzuschließen, zu überzeugen wußte. Wie es nun aber bei einer solchen Umwälzung in der Politik zu geschehen pflegt, ist auch hier in den Vorsichts-Maasregeln gegen die Bewegungs-Partei eine starke Reaktion eingetreten. So hat man den jungen Ricciardi, Sohn des Grafen de Camaldoli, eines der allgemeinen Achtung genießenden Mannes, arretirt und in Gewahrsam gebracht, weil er sich einige unvorsichtige Aeußerungen hatte zu Schulden kommen lassen. Die Censur hat mehrere Dpern, wie Wilhelm Tell, Parisina, Beatrice Tenda, Maria Stuart, in denen man für die Religion und den Staat gefährliche Dinge finden wollte, verboten. Die Einführung von Französischen Büchern und Journalen ist aufs neue erschwert. Eine unbestreitbare Thatsache bleibt es, daß der König vor Kurzen bei Familientafel erklärte: „er werde nie einen Zoll breit von seinen königlichen Prerogativen weichen, und sie, wie er sie von seinen Vorfahren erhalten habe, selbst mit Aufopferung seines Lebens, zu bewahren wissen.“

Der Infant Don Sebastian von Spanien, lebt sehr still und eingezogen. Die Aussichten für diesen Winter sind nicht glänzend. Die Sage geht, Dom Miguel habe die Absicht, für einige Zeit nach dieser Hauptstadt zu kommen, und die Quartire für ihn seien schon beim Päpstlichen Nuntius vorbereitet.

Während man in Frankreich die 25 von den Vereinigten Staaten als Entschädigung geforderten Millionen sich zu zahlen weigert, hat man hier schon mit der Rückerstattung des Kapitals von 2 Millionen Dukaten (ungefähr 8 Mill. Fr.) den Anfang gemacht, und vor wenigen Tagen 320,000 Du-

katen dem Amerikanischen Geschäftsträger in barem Gelde remittirt.

Schweden.

Stockholm, 30. September. Den sowärts ankommenden Reisenden sind jetzt von der Quarantaine-Kommission bedeutende Erleichterungen in Bezug auf die bisherigen Gesundheits-Anordnungen gewährt worden. In Jönköping hat die Cholera aufgehört.

In den Tagen vom 27sten bis heute erkrankten hier an der Cholera resp. 79, 50, 43 und 58, so daß die Summe aller Erkrankten jetzt 7612 beträgt, von denen 3626 genesen und 3526 gestorben sind.

Afrika.

Alexandria, 6. August. Bei der großen Nilrektifikation, welche unter der Direktion des Hrn. Linan vollendet werden soll, hat dieser als Unter-Ingenieure den Vater Enfantin und Hrn. Lambert bei sich. In diesem Augenblicke sind 15 bis 16,000 Menschen damit beschäftigt; bei dem stärksten Theile dieser Operation dürfte sich wohl die Zahl der Arbeiter auf 100 bis 120,000 Menschen erhöhen. Die Nilrektifikation wird den Territorial-Reichtum Aegyptens verdreifachen. Aegypten hat zum jährlichen Verbrauch bis an 400,000 Centner Baumwolle geliefert; es wird deren eif bis zwölffmalhunderttausend liefern können. Die Ueberschwemmung kündigt sich dieses Jahr gut an; man lebt der Hoffnung, daß die Baumwollen-Ernte sich um 200,000 Centner erhöhen werde. Aber alle diese Baumwolle kömmt in die Hände der Negozianten, welche dem Pascha Vorschüsse gemacht haben. Diese Vorschüsse bestehen fast allezeit nur in Waaren, an welchen sie immer einen bedeutenden Vortheil gewinnen.

Miszellen.

Professor Wilhelm Wachsmuth ist zum Rektor der Universität zu Leipzig für das nächste Universitätsjahr gewählt und bestätigt.

Neapel, 17. Sept. In der Nacht vom 22sten auf den 23sten v. M. und an den folgenden Tagen bis zum 28sten hat sich die Gestalt des obersten Theils des Vesuv, nach heftigen Erschütterungen, Steinauswürfen und Lavaergießungen, gänzlich verändert. Der oberste kleine Ke gel des Berges, welcher im Jahr 1828 emporstieg, und seitdem rauchte und öftere Ausbrüche machte, ist in gedachter Nacht, unter fürchterlichem Geräusch, eingesunken. An seiner Stelle befindet sich jetzt ein, wenigstens vorerst noch während des aufsteigenden Schwefelqualms, unabsehbar tiefer Krater von ungeheurem Umfange, rings um — bis auf zwei Felsen — vom obersten Rande anschroff hinabgehend. Dessen von diesem furchtbaren Schlunde, nur ungefähr 20 Schritte von demselben, ist ein zweiter ebenfalls ziemlich großer Krater entstanden, welcher, so wie der größere Krater, noch viele brennende Spalten hat, jedoch weit weniger raucht, als der letztere, und dessen Grund man sehen kann. Der schmale Damm zwischen diesen Feuersthunden führt zu einem steilen Ke gel, welcher einen kürzeren Rückweg für die Besuchenden darbietet, als der zeitherige. Bis zum 30sten v. M. blieb der Vesuv unruhig, seitdem steigen nur Schwefeldämpfe aus seinen beiden neuen Kratern auf.

Leipzig, 5. Oktbr. Heute Nachmittag 12 Minuten nach 4 Uhr machte Herr G. Reichard mit seiner Tochter eine abermalige Luftfahrt. Der Ball nahm die Richtung nach

Wachau hin, und schwebte längere Zeit über dem Schlachtfelde von Leipzig. Die kühnen Luftsegler haben sich gegen 6 Uhr, bei Möbis, das über Wachau und Gruhna hinaus 4 Stunden von Leipzig südöstlich liegt, glücklich zur Erde niedergelassen.

In Erfurt wurde der 1. Oktober von Vielen mit großer Theilnahme als der Tag gefeiert, wo vor 50 Jahren der würdige Chemiker Herr Dr. Trommsdorff, Apotheker geworden. Man überreichte ihm eine zu seiner Ehre geschlagene Medaille mit Reibeasch und Mörserkeule. Die Gehlen-Buchholz'sche Stiftung zur Unterstützung dürftiger Apothekergehülfen, ward durch Beiträge um mehr als 1000 Thaler vermehrt; dieser Fonds erhielt den Namen: Trommsdorff'sche Stiftung.

In der münchener Frohnveste hat ein Verbrecher, der zum Tode verurtheilt ist, sich die Freude gemacht, seine eigene Hincrichtung künstlich aus Brodtkrumen und Nudeln zu formen. Es ist dargestellt, wie der Scharfrichter den Künstler eben geköpft hat, und der Gehülfe den Kopf in die Luft hält; ein Franziskaner daneben betet, ein Invalide mit Stelzfuß verkauft die Nordgeschichte, und viele Weiber sehen zu. Das Ganze ist fleißig gearbeitet.

B ü c h e r s c h a u .

Geschichte der Theorie der Kunst bei den Alten, von Dr. Ed. Müller; 1ster Band, Breslau bei J. May u. Komp. 1834.

Wer mit dem Vollgebrauche des Talentos sich in unmittelbarem Gefühle in die Welt der Formen, Farben, Töne zu versenken, die doppelte Fähigkeit eint, aus der geschickten Nachbildung von Theilen der Gegenstände sich aufzuschwingen zum Selbsterzeugen ganzer, in sich abgeschlossener Gestaltungen, dessen Leben geht auf in der unauslösllichen Verbindung zwischen dem selbstthätigen Geiste und der Leidenschaft hingerissenen Bildens, er ist und bleibt ein Künstler. Wo ein Solcher ganz er selbst ist, und also in seinem höchsten Werthe, denkt er durch schaffendes Bilden, nur wo er in sich zerfällt in zwei getrennte Hälften, meditiert er einerseits abstrakt über die Theorie der Kunst, und macht er andererseits bloß technisch nachahmende Studien. Er wird also den einen dieser letzteren Zustände, wie den anderen gern fliehen, weil er sich selbst unbehaglich und geringer in beiden findet, als in jenem ersten, wo er ein ganzer Mann und Künstler ist. Daher kennen wir so tüchtige Meister jeglicher Kunst, die so wenig genügende Rechenhaftigkeit in philosophischer Weise von ihrem Kunststreben, ja auch nur von einzelnen ihrer Werke zu geben vermögen. Sie müßten sich selbst entfremdet sein, betrachtend über sich und einer Welt von verglichenen Kunsterscheinungen stehen, um das zu können — dann aber schufen sie eben nicht, sondern kritisierten. Ausgezeichnete Dichter haben wir gehört, denen wohl ein philosophischer Kopf das treffend gezeichnete und mit ernstester, tiefer Würdigung entworfene Bild einer ihrer Dichtungen theoretisch vorhielt, während aber alle Anderen von der richtigen Auffassung durchdrungen waren, riefen sie verwundert: Bist! bin ich das? ist so mein Werk? Ja es ward ihnen unheimlich dabei, kalt und schaurig, sie wendeten sich tausendmal lieber zu einer reproducirten Betrachtung ihres Werkes aus einer Feder, welche im Gefühle der Wirkungen desselben schrieb. — Wie groß war Sophie Schröder in

ihren Bühnenleistungen, welch' eine Iphigenie zum Beispiel! Und dennoch, selbst bei diesem der Beschaulichkeit schon so nahe stehenden unsterblichen Drama, welchen — Mischmash schenkte sie höflichen Hören über Stück, Rolle, und ihre Darstellung. Nur indem sie wirklich künstlerisch bildete, war sie Sie Selbst — theoretisirend gab sie Stücke von Schlegel, Krüfer, Göthe, Kleidermacher, Griechenthum, Tielck und Lampen — einen fürchterlichen Sallat!

Ist's drum beiläufig zum Verwundern, wenn unsre Künstler auf dem Gebiete theoretischer Meditation so sehr wie auf Glatteis stolpern? Es soll nicht gesagt sein, daß es auch billig sei, wenn sie meist so gar wenig allgemeine Bildung besitzen — nein, diese allgemeine Bildung würden wir ihnen durchaus nicht verübeln! Nur wenn sie viel kunstphilosophisch theoretisirten, würden wir geneigt sein, ihren plastischen Drang in einigen Zweifel zu ziehen.

Die Theorie der Kunst ergreift und verfolgt gründlich, wer da meint, die bildende Kraft nicht in seiner Hand zu halten. Sein Erkennen führt ihn dahin, wohin ihn das unmittelbare Geschenk künstlerischer Anlage nicht trägt, er baut (konstruirt) statt zu geben, und wer ihm nach will, muß eben selber nachdenken, und kann nicht bloß in leidender aber schöner Ergriffenheit genießen.

Wir übergehen hier die Rückwirkung von Theorie der Kunst und Fortschritt der bildenden Kunst auf einander, übergehen die entfernten Umschweife, auf welchen endlich das allerpopulärste aus der Theorie den Künstlern als Wink und Rath vermittelt wird — alles dies bedingt nur ihre Erziehung; sind sie fertig und vollendet, so machen sie, wovon die Theorie neu zu reden bekommt, denn auch diese ist wenig ohne eine Vorwelt und Mitwelt von dastehenden Kunstwerken, an die sie sich anspinnt.

In ein wie inniges Verhältniß auch in ihren letzten Beziehungen theoretische Kunsterkenntniß und bildendes Kunstleben sich zu einander stellen, für die gebildeten Individuen erlangt doch eines von beiden durchschnittlich immer die Oberhand, und eben so für die Zeiten. Eine sehr plastische Zeit bei einem Volke theoretisirt wenig, und nicht mit Vollendung; eine beschaulich meditirende Zeit liefert keine großen Kunstwerke in großer Zahl. — Wenn wir daher jetzt so wenig geniales über Aesthetik entstehen sehen, so begrüßen wir um so freudiger den bedeutend hohen Aufschwung der ausübenden Kunst, die auch in unsrem Vaterlande die früheren Dedem mit wunderbaren, entzückend schönen Gestalten bevölkert, begrüßen mit Wünschen des Heils die trefflichen, rastlos thätigen Malerschulen und die Werkstätten einiger Meister der Bildhauerei, indem Jeder, der hierin Beschaid weiß, unvergeßend bleibt, daß das heilige Feuer wirksamer Begeisterung hiesfür von unsrem geliebten Herrscher und Seinen königlichen Söhnen zuerst bei uns entzündet ward.

Nach solchen Voraussetzungen, wie wir hier bisher zu begründen versuchten, wird der Leser mit uns keine Verwunderung darüber hegen, daß die große künstlerisch-bildende Zeit der Alten durchschnittlich so sehr geringes in der Theorie der Kunst liefert. Gerade die am herrlichsten schaffende Periode der Griechen schenkt uns ihre ersten beachtenswerthen Kunsttheoreme nur durch einen Geist, der sich praktisch in Dyposition gegen das bildnerische Kunststreben stellt, ja es sittlich und wissenschaftlich vielfach anseindet — Plato. So zwingt ihn die Welt von Schönnem um ihn her, das Schöne

in den Kreis der Philosophie zu ziehen, aber mit aller Unabwiesbarkeit einer jungen Lehre heißt seine Ansicht nur die Weise das Schöne zu konstruiren gut, und möchte die Erscheinung verläugnen, aus der es ihm entgegentrat, und wo er doch wieder konstruiren hin streben muß, damit beide Richtungen sich fest vereinigen, und Wahrheit wie Erscheinung eines werden. — Versöhnlicher verfähet Aristoteles, schon vermöge der unendlich großen Beobachtungsgabe, die ihn glänzend auszeichnet; indem er mit größerer Leichtigkeit als Plato die Richtung vom Erscheinenden aus zu dessen Wahrheit zu gelangen, einzuschlagen vermag, giebt er in der griechischen Philosophie das ergänzende Glied zu Platos hohem Streben, von der Wahrheit zu ihrem Erscheinenden zu kommen.

Mit dem höchsten Interesse wird der Leser in Hrn. D. Müller's obengenanntem Werke, das uns zu diesen Betrachtungen veranlaßt, jenes bezeichnete Verhältniß zwischen ausübender Kunst und ihrer Theorie bei den Alten verfolgen. Soll dieses, mit vielem Fleiße gearbeitete Buch daher seinen Reiz vollständig üben, so wird der Leser wohlthun, sich zugleich vorgängig die Bilder der antiken Kunstzweige in einer Uebersicht zu vergegenwärtigen. Hr. D. Müller hört die Alten über sich selbst ab — dieser Zweck verbietet ihm das Einmischen eigener Kunsttheorie, welche den Gegenstand verfälschen würde. Treue ist also sein historisches Hauptaugenmerk, und soviel sich dies ohne eigenes, für diese Beurtheilung angestellte Studium beurtheilen läßt, hat er sie namentlich bei Plato trefflich erreicht. Ueberhaupt ist der mit Plato sich beschäftigende Abschnitt des Buches der Kern desselben, und macht uns begierig, im hoffentlich bald erscheinenden zweiten Theile seine Arbeit über Aristoteles zu lesen. In der Darstellungsweise wird es dem Verfasser, bei fortwährender Beschäftigung, immer mehr gelingen, Fleiß mit scharfem Zusammenfassen und Durchsichtigkeit zu vereinigen. Dem Abschnitt über Plato gehen vorplatonische Andeutungen über Kunstansichten voraus; ihm folgen im Buche die Kunstansichten von anderen Philosophen der Sokratischen und Platonischen Schule, dann vom Aristophanes, den Dichtern der alten Komödie außer ihm, und von den Rednern Sokrates und Lykurg. Die Ausstattung des Buches entspricht dem soliden Verfahren der achtungswerthen Verlagshandlung.

H. 14. X. 6. J. □ I.

B. 14. X. 5. J. △ III.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Sonabend, den 11. Oktober 1834. Neu einstudirt: Der Berlehemische Kindermord. Dramatisch-komische Situationen aus dem Künstlerleben in 2 Akten von L. Geper. Dann: Der lustige Rath. Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von Theodor Hell.

Sonntag, den 12ten. Neu einstudirt: Die Kreuzfahrt. Schauspiel in 5 Aufzügen von Koberg.

n Unterstützungs-Beiträgen für die durch Brandberührung tödteten Bewohner Steinau's sind ferner bei mir eingegangen:

Von Hrn. Prediger Fischer und Frau 2 Rthl.; v. Hrn. H. E. 5 Rthl.; v. H. L. 10 Sgr.; v. Hrn. Hauptm. Wojcinkowsky 1 Rthl.; v. dem Kreisrath Hrn. C. W. M. ein Pacl Rthl.; v. P. D. G. ein Pacl Rthl.; v. Hrn. Schumacher Meister Fr. Müller 15 Sgr.; v. Hrn. Kaufm. R. ein Pacl Rthl., Wäsche und 1 Hut; v. H. 7 Sgr. 6 Pf. u. Rthl.; v. Hrn. v. R. 1 Rthl. u. ein halbes

Schock Intell.-Beinwand; v. Frau B. W. 1 Rthl.; v. M. v. St. 3 Rthl., 1 Pacl Wäsche und 1 Pacl Kleider; v. seinen Kindern aus ihren Sparbüchern 4 Rthl.; v. Hrn. J. R. 1 Rthl.; v. F. M. 2 Rthl.; v. C. W. 15 Sgr.; v. Hrn. Dr. Franz Hoffmann 1 Rthl. 15 Sgr.; v. Hrn. Brunnens-Röbmeister Wolff 1 Rthl.; v. Hrn. Fr. Brendel 3 Rthl.; v. Hrn. Kaufm. Carl Aug. Köpfe 10 Rthl.; v. Hrn. Lotterie Ober-Einnahmer Schreiber 5 Rthl.; v. Hrn. Kaufm. J. C. R. 1 Friedrichsdor; v. Hrn. Major Ziesel 1 Rthl.; v. der verw. Ferber 8 Sgr. f. die Schullehrer; v. den Polizei-Georganten Hrn. Kreida, Steich, Matrone 1 Rthl.; v. Hrn. Kaufm. C. G. 2 Rthl., 1 Mantel und Hüte; von einer Privat-Gesellschaft durch Hrn. Fleischer. Lehmann 12 Rthl. v. Hrn. J. R. H. C. 5 Rthl.; v. dem Offizier-Corps des 1. Bat. 10 Infan.-Reg. 11 Rthl. 10 Sgr., worüber hiermit dankend quittirt.

Breslau, 10. Oktober 1834.

Der königliche Polizei-Präsident
H e i n r e.

S a m m l u n g f ü r d i e A b g e b r a n n t e n :

a) in Goldentraum:

24. Fr. St. 7 Sgr. 6 Pf. und 3 Rthl. — 26. C. W. 1 Rthl. und 17 Rthl. — Im Ganzen: 28 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf. und 60 Kleidungsstücke.

b) in Seidenberg:

Im Ganzen: 10 Sgr. 10 Pf.

c) in Steinau:

19. P. B. 1 Rthl. — 20. Fr. Kaufm. J. Kohn 1 Rthl. — 22. Fr. Wittwe Voss 1 Rthl. — 23. Eine Hausfrau 2 Rthl. — 24. H. R. 9 Rthl. — 25. Fr. Komissionär Herrman 13 Rthl. — Im Ganzen: 6 Rthl. 10 Sgr. 10 Pf. und 22 Rthl.

Senior Berndt,
Bischofs-Casse Nr. 14.

V e r b i n d u n g s - A n z e i g e.

Unsere am 8. d. M. zu Georgenthal vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

A. Senftleben, Kaufmann in Freistadt.
Friedrike Senftleben, geb. Krüger.

V e r b i n d u n g s - A n z e i g e.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Breslau, den 9. October 1834.

Moll Gräfin Göhen, geb. Masseli.
Curt Graf Göhen, auf Groß-Krutsch.

E n t b i n d u n g s - A n z e i g e.

Gestern früh um halb 10 Uhr ward mein geliebtes Weib, von einem gesunden Löchterlein, zwar schwer aber glücklich entbunden. Solches zeige allen entfernten Freunden und Anverwandten hiermit ergebenst an:

Volkersdorf, den 8. Oktober 1834.

Der Pastor Reinsch.

T o d e s - A n z e i g e.

Heute Vormittag 11 Uhr erlitt das unterzeichnete Offizier-Corps, durch den in Folge eines Schlagflusses erfolgten Tod, des Premier-Lieutenants der Artillerie, Gustav v. Stockmans, den höchst schmerzlichen Verlust eines eben so hochgeschätzten als geliebten Kammeraden.

Gleiwitz, den 8. October 1834.

Das Offizier-Corps, 1stes Bataillon (Gleiwitz-sches) 22tes Landwehr-Regiment.

Mit einer Beilage.

Beilage zu N^o 238 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 11. Oktober 1834.

Todes-Anzeige.

In tieffter Betrübniß zeige ich den am heutigen Tage erfolgten Tod meines innig geliebten, braven Gatten, Verwandten und Freunden hierdurch an.

Wieschowa, den 8. Oktober 1834.

Agnes v. Stockmans, geb. Frein Saurma.

Das mit unserer Buch-, Musik- und Kunsthandlung, der Leih-Bibliothek und den verschiedenen Lese-Anstalten verbundene

Musikalien-Leih-Institut,

welches das Gediegenste der älteren musikalischen Literatur enthält und mit den neuesten Erscheinungen täglich vermehrt wird, empfehlen wir sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musikalischen Lektüre zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wir sammt Anzeigen, Prospekten und Verzeichnissen der neuesten Musikalien auf Verlangen verabreichen, diesem so äusserst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.

F. E. C. Leuckart,
am Ringe Nr. 52.

So eben ist erschienen und in der
Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmart- Ecke)
bei A. Tersch in Leobschütz und W. Gerloff in Detsch zu haben:

Der Wanderer für 1835.

Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.

8ter Jahrgang. Mit Abbildungen. Preis geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Der Wanderer.

Kalender für 1835.

roh 10 Sgr., brochirt 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr. ist zu haben in:

Johann Friedrich Korn des ältern
Buchhandlung,
Ring Nr. 24.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

15 Schles. Kreiskarten, neueste Aufl. 2. 4 Rthl. für 2 Rthl.
20 Sgr. Homans Atlas Schlesisch Fürstenthums-karte 20 Bl.
f. 2 Rthl. 15 Sgr. Eine deutsche Bibel. 1816. f. 25 Sgr.
Klopstocks Messias 4 Bde. f. 1 Rthl. 10 Sgr. Kraft deutsch-
lat. Lexikon. 1826. f. 2 Rthl. Arndt wahres Christenthum.
1812. Ausgabe mit größtem Druck, 2 Bde, f. 1 Rthl.
Scheibel's Abendmal. 1823. f. 20 Sgr.

Bekanntmachung

wegen der Licitation zur Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände des Brieger Arbeitshauses pro 1835.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Straf-Anstalt zu Brieg auf das Jahr 1835 und zwar jeder Artikel, als:

- 1) Roggen 3207 Scheffel, oder 159,817 St. Kornmisbrot à 1½ Pfund und 49,275 Stück à 1½ Pf. zusammen 301,319½ Pfund und in letztem Falle noch 113 Schffl. 4 Mß. Roggenmehl; 2) Gerstenmehl 281½ Scheffel; 3) Weizenmehl 12½ Scheffel; 4) Erbsen 330½ Scheffel; 5) Graupe ordinaire 136 Scheffel; 6) Kartoffeln 2770 Scheffel; 7) Erdrüben oder Kohlraby 497 Scheffel; 8) Mohrrüben 483½ Scheffel; 9) Gerstengröße 134 Scheffel; 10) Sauerkraut 7150 Quart; 11) Heidegröße 6 Scheffel; 12) Graupe feine 4 Scheffel; 13) Hafergröße 3½ Scheffel; 14) Reis 228 Pfund; 15) Weißbrot 11,631 Pfund; 16) Semmel 912½ Pfund; 17) Schweinefleisch 550 Pf.; 18) Rindfleisch 3078 Pfund; 19) Butter 8263 Pfund; 20) Eichenholz 14½ Klafter; 21) Kiefernholz 106½ Klaftern; 22) Fichtenholz 96 Klaftern; 23) Stroh 50 Schock; 24) Brennöl 56 Centner 81 Pfund; 25) gegossene Lichte 100 Pfund; 26) gezogene Lichte 431½ Pfund; 27) Seife 1627 Pfund; 28) Wachskerzen 5 Pfund;

im Wege der Licitation an einzelne Mindestforbernde verdingen und der diesfällige Termin am 27. Oktober c. in dem Arbeitshaus-Lokale von dem Herrn Direktor der Anstalt abgehoben werden. Cautionfähige Lieferungslustige werden hien durch aufgefordert, sich am gedachten Tage einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungs-Gegenstände nach der alsbald einzuholenden Approbation zu gewärtigen.

Die Bedingungen sind bei der Direktion der Straf-Anstalt zu Brieg und in unserer Polizei-Registatur hieselbst einzusehen.

Breslau, den 6. Oktober 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird hien mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Völkermessier Friedrich Wilhelm Tzel und dessen Ehefrau Susanna Dorothea Bloch, bei dem beabsichtigten Umzuge aus der Stadt in die Ohlauer-Vorstadt auf die Klosterstraße Nr. 27. in Folge des am 1. Oktober 1834 gerichtlichlich errichteten Vertrages die an legenannten Orte nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig ausgeschlossen haben.

Breslau, den 2. Oktober 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Öffentliche Aufforderung.

In einer bei uns schwebenden Kriminaluntersuchung ist einer Angeeschuldigten, als wahrscheinlich in einer Konditorei entwendet, ein großer, 16 $\frac{1}{2}$ Pfd. wiegender, mit 2 Henkel versehener, kupferner Kessel abgenommen worden. Es werden daher alle diejenigen, welche ihr Eigenthum an den genannten Kessel begründen können, hierdurch aufgefodert, bei dem unterzeichneten Inquisitoriat, und spätestens in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schlie mann auf den 24. Oktober c., Vormittags 11 Uhr, im Verhörzimmer Nr. 11, angelegten Termine zu erscheinen, und ihre Vernehmung, im Ausbleibungs-falle aber zu gewärtigen, daß über den gedachten Kessel nach Vorschrift der Geseze anderweitig verfügt werden wird.

Breslau, den 9. Oktober 1834.

Das Königl. Inquisitoriat.

Proclamation.

Die Verlassenschafts-Masse des hieselbst verstorbenen Gastwirths Ignaz Scholz soll bei uns vertheilt werden, und fordern wir die etwanigen noch unbekannten Gläubiger auf, sich binnen 4 Wochen zu melden und die Richtigkeit ihrer Forderungen nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß auf dieselben bei der Vertheilung keine Rücksicht genommen werden wird.

Fauer, den 6. Oktober 1834.

Königl. Preuß. Land und Stadt-Gericht.

Detloff.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition bleibende diesjährige Zins-Getreide, bestehend in:

173 Scheffel $7\frac{1}{2}$ Meß. Korn,	} Preuß. Maas,
155 " 9 " Gerste,	
202 " $11\frac{1}{2}$ " Hafer,	

wovon die Gensiten auf Verlangen 47 Scheffel. $2\frac{1}{2}$ Meße Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung zufolge, meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 21. Octbr. c. von Vormittag 10 bis 12 Uhr in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, wozu Kauflustige hiermit mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während den Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Namslau den 2ten October 1834.

Königliches Rent-Amt.

Zur Verdingung eines Reparatur-Baues am Königl. Wasser-Bau=Utenfilien=Magazin in Borschen bei Steinau, ist ein Licitations-Termin

auf den 18ten d. Mts. Vormittag 10 Uhr hieselbst in der Behausung des Unterzeichneten angesetzt. Sachkundige Entrepreneurere werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Anschlag und die Bedingungen hier, oder in Borschen beim Bühnenmeister Wecke, eingesehen werden können.

Steinau, den 6. Oktober 1834.

Der Wasser-Bau=Inspektor

Hartwich.

Bekanntmachung wegen einer Rossmühlen-Anlage zu Halbendorf bei Wanssen.

Der Windmüller Grubert, zu Halbendorf bei Wanssen Ohlauer Kreises, beabsichtigt für seinen eigenen

Bedarf, namentlich zur Bereitung des für sein Bäckerei-Gewerbe erforderlichen Mehls eine Ros- oder überhaupt eine durch thierische Kräfte zu betreibende Mühle zu erbauen.

In Gemäßheit des Edicts v. 28. Octbr. 1810. wird dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche ein gesetzlich gegründetes Widerspruchs-Recht gegen diese Mühlen-Anlage zu haben vermeinen, gleichzeitig aufgefordert, dasselbe binnen 8 Wochen präclavischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, anzuzeigen, ansonst die Landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden wird.

Ohlau, den 8. Oktober 1834.

Königl. Preussischer Landrath.

G. v. H o v e r d e n.

Avvertissement.

Alle unbekannten Gläubiger der zu Halbau verstorbenen verwittveten Gräfin von Gessler, über deren Nachlaß der erbischäftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, werden unter dem im §. 85., Titel 51., Theil I. Allgem. Gerichtsordnung enthaltenen Warnung hierdurch vorgeladen, in dem auf den 15. November 1834. von 10 Uhr vor dem genannten Deputato Oberlandes-Gerichts-Assessor Ribbentrop anstehenden Termine, ihre Ansprüche anzumelden und zu recht fertigen.

Glogau, den 17 Juni 1834.

Königl. Oberlandes-Gericht von Niederschlesien und der Lausig.

Auction.

Am 16ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auctions-Gelasse Nr. 15, Mäntlerstraße, 2450 Sack Pappschachteln zum Kaufmann Gustav Schulzeschen Nachlasse gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. Oktober 1834.

Mannig, Auctions-Kommissarius.

Auction.

Am 15ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll das auf dem Holzplage vor dem Ziegelthore aufgestellte, zum Glasaustauschen Nachlasse gehörige Holzhäuschen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. Oktober 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bücher-Auction.

Montag, den 20. October c. Vormittags von 9 Uhr an und folgende Tage, wird von Unterzeichnetem die von dem in Festenberg verstorbenen Herrn Senior Opitz hinterlassene Büchersammlung hieselbst, Nikolaistraße No. 16 in den 3 Königen, öffentlich versteigert, wozu Kauf-lustige ergebenst eingeladen werden. Gedruckte Kataloge sind sowohl im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause, als auch beim Kirchen-diener Jänisch zu St. Elisabeth gratis zu haben.

S a u l,

vereideter Auctions-Commissarius

Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Offerte

„Billiger ächter und der Benennung getreuer Getränke“
der Handlung des J. A. Breiter
 in Breslau, Oder-Straße Nr. 30.

- Aechten Arac de Goa,**
 die Original-Flasche 1 Rthlr. 10 Sgr.
- Aechten Batavia-Arac,**
 die Flasche 25 Sgr.
- Aechten Colombo-Arac,**
 die Flasche 20 Sgr.
- Aechten Cognac,**
 die Flasche 20 Sgr.
- Aechten gezehrten alten Sa-
 maika-Rum,**
 gelber Farbe,
 die Flasche 15 Sgr. 3
 die halbe Flasche 7 Sgr. 6 Pf.
- Aechten gezehrten alten Sa-
 maika-Rum,**
 weißer Farbe,
 die Flasche 15 Sgr.,
 die halbe Flasche 7 Sgr. 6 Pf.
- Aechten amerikanischen Rum,**
 Nr. 1,
 die Flasche 12 Sgr. 6 Pf.
 die halbe Flasche 6 Sgr. 3 Pf.
- Aechten amerikanischen Rum,**
 Nr. 2,
 die Flasche 10 Sgr.
 die halbe Flasche 5 Sgr.
- Besten Inländischen Rum,**
 die Flasche 8 Sgr.
 die halbe Flasche 4 Sgr.
- Feinste Bischof-Essenz,**
 das Preuß. Quart 1 Rthlr. 15 Sgr.,
 auch in Flaschen zu 3 Sgr.
- Bischof,**
 von seinem Rothwein gemacht, die Bordeaux
 Flasche 17 Sgr. 6 Pf.

Die Flaschen haben eine hier Orts außergewöhnliche Form, enthalten erd. der Arac de
 Goa Flaschen ein ein sechsheubtel Quart schles. Maß, sind jede betreffende Sorte mit einem
 besondern Etiket, die Aracs mit rothem, die Wums mit schwarzem Druck nebst weinern Stema
 und Siegel versehen.

Außer letzterem noch mehrere Sorten inländische Rums
 zu 8, 9 und 10 Sgr. das Preuß. Quart, und im Eimer bil-
 liger empfiehlt zur gefälligen Beachtung.

Trotz der erhöhten Preissteigerung der inländischen Rums,
 veranlaßt durch die Conjunction des Spiritus, habe ich dessen un-
 geachtet meine Preise noch keinesweges bis jetzt ganz darauf
 begründen mögen, sondern zum Vortheil meiner geehrten Ge-
 schäftsfreunde eine billige Mittel-Notirung zum Grunde ge-
 legt, wovon man sich bei gefälligen Beziehungen leicht über-
 zeugen wird.

Anlangend die ächten Rums und Aracs, so sind solche wie-
 der wie sonst in ausgesuchtester Güte und Auswahl auf dem

Lager und ich werde mich, wie immer, bestreben, durch Lief-
 erung einer vorzüglich schönen und preismäßigen Waare den
 Erwartungen meiner geehrten Consumenten auf das vollstän-
 digste zu genügen. J. A. Breiter.

Zu einem ganz ausgezeichnet schönen Glas **Punsch, Grog und Glüh- Wein**

ladet auf das freundlichste ein:

**Gustav Köbner's
 Weinstube.**
 (am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.)

Hiermit beehre ich mich erge-
 benst anzuzeigen, dass ich seit
Sonntag den 5ten d. M.
**im ehemaligen Mischke-
 schen Hause**
 (Blücherplatz Nr. 18.)
eine Weinhandlung
 etablirt habe.

Das mir während des Som-
 mers in meinem Locale (Bürger-
 werder Nr. 2.), zu Theil gewor-
 dene ehrenvolle Vertrauen, giebt
 mir die angenehme Hoffnung,
 mich desselben auch in diesem
 Geschäfte erfreuen zu dürfen; es
 wird stets mein eifrigstes Bestre-
 ben seyn, mir durch eine prompte
 und reelle Bedienung dasselbe für
 die Dauer zu erhalten.

Breslau, den 7. October.

Carl Reckling.

Patentirte Badeschränke
 sind zum Kauf und zur Miete zu haben:
 Elisabethstraße Nr. 4, im goldnen Kreuze,
 bei C. L. W. Schneider.

Gustav Közner's
*** * Rauch- und Schnupf-Tabak-Handlung ***

(am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.)
 erlaubt sich ihr reichhaltiges Lager von alten, abgelagerten Rauch- und Schnupftabaken aus den beliebtesten Magdeburger und Berliner Fabriken, gütigster Beachtung ganz ergebenst zu empfehlen.

Die
Meubles- und Spiegel-Handlung
 von

Gebrüder Bauer,

Ring Nr. 2.,
 empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von Mahagoni, Zuckerfischen, Birken und Erlen-Meubles, unter Versicherung der billigsten Preise und solidesten Arbeit.

Die Haupt-Niederlage
 von
Dampf-Chocoladen

aus der Fabrik des

L. F. Miethe in Potsdam

empfehlen ihr neu fortirtes Lager aller Sorten Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen, von hinlänglich anerkannter Güte; ferner, den bewährten äußerst nahrhaften ächten Cacao-Thee, die feinsten Cacao-Masse, Cacao-Caffee, und verschiedene approbirte homöopathische Chocoladen, im Einzelnen zu den so wohlfeilen Fabrikpreisen, und im Ganzen zu dem üblichen Rabatt.

L. Schlesinger,

am Fischmarkt im goldenen Schlüssel.

 Mein Lager von den beliebten, sich durch Eleganz und Dauerhaftigkeit besonders auszeichnenden

Pariser Ball-Schuhen

für Herrn, (eigner Fabrik),
 habe ich zu der herannahenden Ballzeit wiederum auf das vollständigste assortirt, und empfehle solche meinen geehrten Abnehmern zur geneigten Beachtung.
 Breslau, im Oktober 1834.
 W. Pieper junior.
 Weiden-Strasse Nr. 32.

Neuerfundenes und vielfach erprobtes Mittel
 weißen, grauen und gebleichten, wie so hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.

Endlich ist es Unterzeichnetem nach vielfachen Versuchen gelungen, aus verschiedenen Pflanzenstoffen ein Mittel zu bereiten, durch welches bei richtiger Anwendung die Kopshaare, die, sei es durch Alter, oder durch Krankheiten, oder durch was immer, grau oder weiß geworden sind, in Zeit von wenigen Wochen, eine schöne, natürliche dunkle Farbe erhalten. — Zugleich wird durch das Mittel die Haarwurzel gestärkt und somit der Haarmuchs bedeutend befördert.

Indem sich Unterzeichneter aller weitern Lobeserhebungen dieses Mittels enthält, da die Erfahrung vernehmlich genug dafür sprechen wird, erlaubt er sich nur unter vielen einige Zeugnisse beizufügen.

Das Flacon dieser ausgezeichneten und in seiner Art einzigen Haartinctur nebst Gebrauchsanweisung kostet 1 Rthlr. 8 Gr., und ist in Breslau allein acht und unverfälscht zu haben bei Herrn

Carl Wyzianowski, im Gasthose zum Rautenfranz.

Aug. Leonhardi, Freiberg in Sachsen.

(Abschrift.)

1stes Zeugniß.

Daß die Haartinctur des Herrn Leonhardi von ausgezeichneter Wirkung ist, habe ich an mir selbst in Erfahrung gebracht, was ich hiermit zur weitern Empfehlung dieses vortheilhaften Mittels der Wahrheit gemäß bescheinige.

Freiberg, den 16. August 1834.

Alexander Graf zur Lippe,
 Kaiserl. Königl. Oesterr. Kammerer, Ritter etc.
 der Zeit zu Freiberg.

(Abschrift.)

2tes Zeugniß.

Von einem hartnäckigen Nervenfieber genesen, ward mein starrtes, schwarzes Haar auf einmal schneeweiß. Alle Mittel, die von meinem sehr achtbaren, würdigen Arzt dagegen verwendet wurden, als: Abschneiden der Haare, öftige Einreibungen u. s. f. blieben fruchtlos, und ich war durch diesen Uebelstand in meinen besten Jahren zu einem Greise geworden. Da wendete ich endlich die von dem Hrn. Leonhardi erfundene Haartinctur an und schon nach zwei Wochen nach Gebrauch von 2 Flacons war mein Haar nicht nur so schwarz wie zuvor, sondern es wuchs auch weit kräftiger und stärker. Aufgefordert von Hrn. Leonhardi nun, nehme ich nicht nur keinen Anstand, ihm diesen Erfolg seines Mittels der Wahrheit gemäß zu bescheinigen, sondern ich halte es sogar für meine Schuldigkeit dies zu thun, damit auch hierdurch dieses so nützliche Mittel immer mehr Vertrauen gewinnt und allgemeiner bekannt wird.

Pfarrhaus Horstheim, den 9. Juli 1834.

M. Ch. G. Grunler, Oberpfarrer.

Ein moderner eiserner Koch- und Brat-Ofen, fast neu, vom Herrn Ansforg verfertigt, ist veränderungshalber billig zu haben bei

Beichta, Nr. 3 Hintermarkt.

Gustav Rösner's Rauch- und Schnupftabak- Handlung

(am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.)
empfiehlt eine große Auswahl

höchst preiswürdiger
Cigarren.

Die Handlung in Herren- Garderobe = Artikel und Binden Berliner eigener Fabrik des

S. Reisser,
Ring Nr. 27 neben der Kornschen
Buchhandlung.

Durch die eben beendete Leipziger Messe
in allen Branchen dieses Faches reichlich
assortirt, beehrt sich hiermit selbige zu ge-
fälliger Abnahme ganz ergebenst zu em-
pfehlen und die reellste und möglichst bil-
ligste Bedienung zu versprechen.

Bei dem fast unfahrbaren Wasserstande der Oder, erlau-
ben wir zur Ausladung schwimmender Güter, sowohl uns,
als auch unser Expeditions-Etablissement in Steinau a. D.
unter der Firma:

Ch. Th. Kanold Sohn und Comp.
allen Denjenigen zu empfehlen, die den Empfang zu lang aus-
bleibender Güter wünschen; Fracht von Steinau bis Breslau
haben wir bereits mit 7½ Sgr. pro Ctnr. bedungen, und
sämmliche Expeditions-speesen betragen circa 1½ Sgr. pro Ctn.
Waltisch a. D., den 7. October 1834.

Ch. Th. Kanold und Sohn.

Meubles = Offerte.

Ich zeige einem hohen Adel und meinen verehrten
Kunden ergebenst an, daß ich in meinem neuen Lokal
mich mit der größten Auswahl von allen Gattungen in
eigner Werkstätte verfertigter Meubles nach dem neue-
sten Journal, in Mahagoni, Zuckerlisten, Steinbirken,
so wie auch in Erstenholzern, zu den billigsten Preisen
empfehle, und gute dauerhafte Arbeit verspreche.

Tischlermeister Kürschner,
Raschmarkt Nr. 57, eine Stiege hoch.

Neue Fensterbörseker,
empfang ich so eben eine reichhaltige Auswahl der elegantesten
und auch von den billigsten Sorten, und empfehle solche als
sehr preiswürdig.

Heinrich Löwe,
am Ringe neben der schwarzen
Ablen-Apotheke.

Die Mode = Ausschnitt- und Tuch-Handlung von Birkenfeld u. Comp.

(Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1.)
empfiehlt ihr, durch die letzte Leipziger Messe
wieder in den neuesten und geschmackvollsten
Gegenständen assortirtes Lager, unter Ver-
sicherung der nur möglichst billigen Preise.

Einem hohen Adel und resp. Publikum beehren wir
uns hierdurch unser schon bekanntes optisches Kunst-
Waarenlager, welches wir hier zum Verkauf fester
Preise aufgestellt haben, wiederholentlich zu empfehlen.
Unser Logis ist wie schon bekanntlich, im Gasthose zum
goldenen Baum am Ringe, Zimmer Nr. 3, eine Stiege
hoch. Auf ausdrückliches Verlangen sind wir erbötig
in resp. Wohnungen zu kommen.

Kriegsmann u. Comp.
Optici aus Baiern,
wohnhast in Magdeburg.

Fuß-Teppiche

von 2½ bis 6 Sgr. die Elle, empfiehlt:

Wilhelm Regner,
am Ringe in der goldenen Krone.

Diverse Sorte ächter, russischer, roher, so wie auch
gefotterter

Rosshaare und Rosshaarzunge
sind zu herabgesetzten Preisen zu haben in der Rosshaar-
Niederlage: Antonienstraße im weißen Roß Nr. 9.
eine Treppe, bei

M. Manasse.

Zu verkaufen ist ein leichter, hinten in Federn hängender
guter Stuhlswagen, mit einem doppelten und einem einfa-
chen Luchsis, Neue-Weltstraße Nr. 42, eine Stiege im
Vorderhause.

Une dame française nouvellement établie donne des leçons de conversation chez elle et dans les maisons particulières. Les personnes qui voudront l'honorer de leur confiance peuvent s'adresser, chez elle. Junker-Strasse No. 36, au 3ième.

Einen großen Transport

frischer Kale

und

*** * ächter Teltower Rüben * ***

empfangen und offeriren:

Romlig's Erben,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Die erste Sendung

ächter Teltower Rüben

empfang und empfiehlt:

die Waaren-Handlung
des

Gustav Rösner,

am Neumarkt, steinernes Bank Nr. 1.

Offerte

von

Sanitäts-Chocoladen

aus der Fabrik des

W. Pollack in Berlin.

Nachstehende Chocoladen, welche sich des dauernden Beifalls der angesehensten Aerzte zu erfreuen haben, empfiehlt zur geneigten Abnahme, als:

ächte patentirte Gersten-Chocolade, Demazom- oder Fleischkraft-Chocolade, Eichel-, Isländisch Moos- und Bitterweiz-Chocolade.

L. Schlesinger,

am Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum versehe ich nicht gehorsamst anzuzeigen, daß ich meine Seiden-, Wolle- und Baumwollen-Färberei von den Hinterhäusern nach der neuen Weltgasse Nr. 5 verlegt habe, und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen ferner zu gewähren.

Breslau, den 10. Oktober 1834.

Carl Stolpe
aus Berlin.

Anzeige.

Für die erste Oesterreichische Brand-Versicherungs-Gesellschaft in Wien haben auf unsere Veranlassung kürzlich Unter-Agenturen übernommen:

die Herren F. Weicharts Wittve und Gierich in Plesch, und der Herr S. Friedländer in Frankenstein,

wo Versicherungen = Anträge auf Gebäude jeder Art, Mobilien, Kleider, Betten, Wäsche, Vieh und bei guter Bauart auch auf mäßige Getreide- und Futter-Vorräthe angenommen werden. Dasselbe findet wie bisher auch auf unserm Comptoir statt.

G. Dörfelins Wwe. u. Kretschmer,

Haupt-Agentur für Schlesien in Breslau, Karlsstraße Nr. 41.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit ergebenst die Anzeige, daß ich hierorts, Kupferschmiede-Strasse Nr. 16, im wilden Mann, eine

Conditorei

errichtet und dieselbe Sonntag, den 12. October, eröffnen werde.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mir zu Theil werdenden Bestellungen auf jede Art von Backwaaren, Confecturen und eingemachten Früchten bestens und aufs billigste auszuführen, so wie ich mir auch die Zufriedenheit meines geehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten suchen werde.

J. F. Dörbandt.

Platina-Zündmaschinen,

der besten Art, Trokar für Rindvieh und Schaafe und Schaafezangen empfiehlt:

A. W. Jäkel,
Mechanikus und Optiker,
Schmiedebrücke Nr. 67.

Gustav Rösner's

*** * Specerei-Handlung * ***

(am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.)

offerirt ihre anerkannt besten Waaren zu den zeitgemäßen Preisen.

Aechten Düsseldorfer Mostich empfiehlt in Krausen
2 6 Ggr.

J. A. Hertel,
am Theater.

Wagen-Verkauf. Wegen Mangel an Platz steht eine ganzgedeckte, in 4 Federn hängende Droschke, besonders sich passend für einen Doktor, zu verkaufen. Zu erfragen auf der Antonienstrasse Nr. 29 eine Stiege hoch.

Gustav Rösner's Weinhandlung

(am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1)

beehrt sich, Freunde eines reinen und wirklich kräftigen Getränkes in ihre geschmackvoll decorirte, mit verschiedenen zum Genuß auffordernden Delikatessen versehen,

Frühstück-Stube

wo zugleich die beliebtesten Zeit- und Flugschriften gefälliger Benützung gewidmet sind, zu geneigtem Besuch hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Die heute erfolgte Eröffnung meiner
Wein-Handlung,
Albrechts-Straße Nr. 37,

beehre ich mich, Gönnern und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. October 1834.

P. J. Rösner.

Das Dampfbad

Im Bürgerwerder ist nach Art des Junghansschen Dampfbaades in Dresden, neu angelegt. Um die Zweckmäßigkeit desselben zu prüfen und die Ueberzeugung zu schaffen in wie weit das Rühmen der Reisenden gegründet sei, die dies Bad besucht hatten, bin ich selbst dahin gereist, und habe dasselbe so zweckdienlich eingerichtet gefunden, daß ich das meine sogleich nach jenem umzuändern beschloß. Die Veränderung besteht darin, daß statt der durch einen Aufzug auf glühende Steine erzeugten Dämpfe, welche nach der Erfahrung jedes Baden den so höchst empfindlich auf den Körper wirken, diese durch milde Kesseldämpfe ersetzt sind. Es ist dies eine Methode, welche in allen südlichen Städten Europas, wo Dampfäder sind, eingerichtet ist, und hat das Vorzügliche, daß vermöge der milden Dämpfe die Lungen auch nicht im entferntesten angegriffen werden. Es ist ferner damit eine Dampfdouche verbunden, die nach Verordnen der Herrn Aerzte örtlich angewandt werden kann. Um jedoch allen zu genügen, ist mit den Kesseldämpfen auch eine Vorrichtung zu Steindämpfen verbunden, denen wie den Ersteren eine Wärme bis über 80 Grd. R. gegeben werden kann. Die eigne Ueberzeugung wird jeden Badenden den Unterschied der neuen Methode zur alten finden lassen. Der Preis eines Dampfbaades ist wie früher 10 Ggr. im Einzelnen, und 8 Ggr. im Abonnement zu 6 Billets.

Dieser Anzeige füge ich noch diese bei, daß von heut ab im kleinen (Wannen-) Bad bei geheizten Stühlen auch während des Winters gebadet wird. Der Preis eines einzelnen Bades ist wie im Sommer 6 Ggr., im Abonnement zu 6 Billets 6 Ggr.

Breslau, 10 October 1834.

Jos. Kroll.

Drei Arbeiter, welche das Tabakschneiden exercirt haben, und mit guten Attesten versehen sind, finden sofort Arbeit bei:
August Herzog.

Schweidniger-Straße Nr. 5.

D f f e r t e.

Ein gebildeter junger Mensch, der Anlage und Lust hat, die Lithographie praktisch zu erlernen, kann unter gewissen Bedingungen eine vortheilhafte Anstellung finden. Näheres bei dem Kaufmann Herrn Moriz Geiser, (Schmiedebrücke im Adam und Eva.)

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebste Anzeige, daß ich auf dem Fischmarkt im goldenen Schlüssel meinen Posamentir-Waaren-Verkauf von heute eröffnet habe, und bitte um gütige Beachtung.
Breslau, den 7. October 1834.

Johanne Christiane Schneider.

Gestern Abend sind zwei Damenhüllen von einer Droschke vor dem Hause des Herrn Kaufmann Elbel gestohlen worden. Sie waren beide von Damentuch, eine war blau und grün gefuttert, die andere braun und roth gefuttert, mit langen gezackten Kragen. Dem Entdecker dieser Gegenstände wird eine gute Belohnung zugesichert: Taschenstraße Nr. 30, 2 Stiegen.
F. S.

Ein junger Mann, der mit wissenschaftlicher Bildung auch Kenntnisse im Französischen und Geschäftstyle verbindet, wünscht gegen höchst mäßige Bedingungen ein baldiges Unterkommen. — Nähere Nachweisung ertheilt

das Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause.

Einen Lehrling

sucht der Optikus Seifert; näheres im Augengläser-Magazin, Ring- und Albrechtstraßen-Ecke.

Eine anständige Familie wünscht noch einige Knaben in Pension zu nehmen unter den billigsten Bedingungen. Schmiedebrücke Nr. 28, eine Treppe hoch.

Meine Wohnung ist nun Schmiedebrücke Nr. 36.

Scholk,

Lektor der neuen Sprachen an der Universität
und Gerichts-Traduttore.

Ich wohne jetzt Schmiedebrücke Nr. 36.

F. Studt, Mauer-Meister.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach erfolgter neuer Dekorirung des Saales und der Renovation meines ganzen Lokals, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum dasselbe zur geneigten Beachtung zu empfehlen, und lade zu dessen Besuch unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung gehorsamst ein.

verw. Cofferier Nische,

Nikolai-Vorstadt, kleine Kirchgasse Nr. 11.

A n z e i g e.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von jetzt an das in meinem Hause gelegene Koffee-Schanz-Kokal selbst übernommen habe, und werde dasselbe Montag den 13ten mit einem Fleisch- und Wurst-Ausschieben einweihen, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Für gute Speisen, Getränke und ein gut besetztes Concert, so wie für prompte Bedienung wird stets bemüht seyn Sorge zu tragen der Koffetier

Pechlin, große Rosengasse Nr. 2.

Montag als den 13. Oktober ist bei mir ein Fleisch-Ausschieben, wozu ergebenst einladet: Brinke in Morgenau.

Zum Haasen-Essen

lade ich auf heute Abend meine respekt. Gönner ergebenst ein.
Die Koffetier Wagner,
auf dem Weiden-Damme.

Zum gesellschaftlichen Abendessen, Montag den 13. Oktober, ladet ganz ergebenst ein: Schilling,
Koffetier vor dem Nikolai-Thor in Frankfurt a. d. O.

Fleisch-Ausschieben,

Montag, den 13. Oktober, wozu ergebenst einladet:
Lange im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Wurst-Abendbrod Montag den 13. Oktober ladet ergebenst ein,
Gutsche, Koffetier
Nikolai-Thor, Kirchgasse Nr. 12.

Sonntag, den 13. Oktober zum Abendessen frische Wurst, dabei musikalische Unterhaltung, wozu ergebenst einladet:
Kiegel zu Rothkretscham.

Zum Fleisch-Ausschieben Montags den 13. Oktober ladet ergebenst ein
Bode, Koffetier
in der Hoffnung auf dem Hinterdom.

Veränderungshalber

ist Dhlauerstraße zweite Etage, 2 Stuben, Alkove und Beigelaß für 90 Rthlr.; desgl. dritte Etage 3 Stuben, zu jeder separater Eingang, nebst Beigelaß, sofort zu beziehen. Eben so auch werden Quartiere mit oder ohne Meubles nachgewiesen.

Commissions-Comptoir von F. W. Nicolmann,
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Zu vermieten und zu Weihnachten d. J. zu beziehen, ist ein schönes, liches und trockenes Quartier von 9 Piecen, 3 Kabinetten, große Küche, Speisegewölbe, Keller und Kam-

mern, Pferdestall und Wagenplätze, in der Katharinenstraße Nr. 7. Das Nähere beim Wirth, Neuwelt-Straße Nr. 42 eine Etiege.

Wohnung zu vermieten.

In Pöpelwitz, neben dem Schwarzen Bär, in dem neuen Gebäude, sind im 1sten Stock 2 Stuben nebst Alkove und Beigelaß, auf Weinachten, nöthigenfalls binnen einigen Wochen, zu vermieten; zu erfragen im Hause daselbst, oder Dberstraße Nr. 40, im Laden.

Eine freundliche an der Morgenseite gelegene, meublirte Stube mit Bedienung, in der neuen Gasse Nr. 14, der ersten Etage an der Promenade, neben dem Gefreierchen Garten, ist bald zu vermieten.

Zu vermieten; sind Junkernstraße Nr. 3. zwei Pferdeställe zu 6 und 2 Pferden nebst Wagenplätze und Kutschermwohnung. Das Nähere im Comptoir.

Angekommene Fremde.

Den 10. Oktober. Deutsche Haus: Hr. Ober-Appellationsgerichtsrath Bödel a. Posen. — Hr. Hütten-Inspektor Schneiber a. Königsbütte. — Hr. Gutsbesitzer Sohn v. Palitzewski aus Gembig. — Hr. Hofmeister Hentschel a. Bittschin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Dokt. Reimann a. Appeln. — Hr. Justiziarus Koch aus Strahlen. — Goldne Baum: Hr. Stiftsdame v. Frankenberg-Ludwigsdorf a. Jedditz. — Hr. Apothek. Gerbesen aus Herrnsdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Superintendent Richter aus Freistadt. — Weiße Adler: Hr. Rämmerer Kleiner a. Ranth. — Hr. Professor Müller a. Göttingen. — Hr. Ober-Landesgerichtsrath Theden a. Ratibor. — Hr. Kaufm. Drenwig aus Neisse. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Besser a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Rumpelt a. Radeburg. — Hr. Kaufm. Werner a. Glogau. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Graf v. Jedditz a. Pommernitz. — Gold. Krone: Hr. Gutsbesitzer Weinhold a. Rumbold. — Hr. Kaufm. Böhm a. Vorken. — Hr. Lieutenant v. Schramm a. Peterwitz. — Festschule: Hr. Kaufm. Schäfer a. Gr. Strehlitz. — Kronprinzen: Hr. Kaufm. Halberstamm a. Ddessa.

Privat-Logis: Schuhbrücke Nr. 58: Hr. Gutsbesitzer Werther a. Schmardt. — Ritterplatz Nr. 15: Hr. General-Pächter Baron v. Falkenhäusen a. Schrebsdorf. — Rulerstr. Nr. 28: Hr. v. Morawski a. Konarzewo. — Ritterplatz Nr. 8: Hr. Ober-Untmann Schmidt a. Reimen. — Klosterstr. Nr. 49: Hr. Lieutenant Weimann a. Löwen. — Neuschestrasse Nr. 65: Hr. Lieutenant v. Schönebeck a. Neisse. — Hr. Kaufm. Grube a. Berlin. —

10 Okt.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewöl
6 U. B.	27"	9, 80	+14, 8	+ 7, 8	+ 6, 4	D. 18
2 U. A.		9, 24	+17, 0	+18, 2	+11, 1	E. 24

Nachtfähle + 7, 5 (Thermometer) Ober + 10, 4

G e t r e i d e - P r e i s e.

Breslau, den 10. Oktober 1834.

Malzen:	1 Rthl. 18 Sgr. — Pf.	Mittler	1 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst.	1 Rthl. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.		1 Rthl. 6 Sgr. 9 Pf.		1 Rthl. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 28 Sgr. — Pf.		— Rthl. 25 Sgr. 9 Pf.		— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.
Safer:	— Rthl. 26 Sgr. 6 Pf.		— Rthl. 25 Sgr. 3 Pf.		— Rthl. 24 Sgr. — Pf.